

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 21 (1944)

Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist also damit zu rechnen, dass absinkendes Plankton und absinkende Tonsubstanz zur Entgoldung des Meerwassers zusammenwirken. Aber es ist nicht wahrscheinlich, dass durch die Tätigkeit der Organismen das Meerwasser quantitativ entgoldet werden kann. Dagegen liegt weitgehende Reduktion zu Goldamikronen im Bereiche des möglichen. Auf alle Fälle muss es eine Gegenwirkung geben, durch welche die Goldspuren, die nach der Tiefe abgesunken sind, wieder an die Oberfläche befördert werden. Diese muss man in den aufsteigenden Orten der kalten arktischen Meeresströmungen erblicken, kenntlich an der « flaschengrünen » Farbe dieser Gewässer, während das klare, warme Wasser der äquatorialen Strömungen durch tiefblaue Farbe ausgezeichnet ist. Es ist offenbar geboten, nach Gold in jenen grünen Meeresströmungen zu fahnden (im Labradorstrom, Falklandstrom, Oyaschio, westliche australische Trift usw.). Wahrscheinlich entstammen die bisher untersuchten Wasserproben mehrheitlich ungeeigneten Standorten.

Die Entgoldung von Meerwasser durch Holzkohle oder Koks ist im D. R. P. 272 654 (1912) von E. Baur und O. Nagel vorgeschlagen, doch versagte Koks. Besser gelang es mit Holz, Cellulose, Papier, Sägemehl. E. Baur bespricht eine solche Anlage. Die wichtigsten Posten wären: Kraftbedarf, Sägemehl und Anlagekosten, zusammen 7 Millionen Goldfranken Ausgaben, denen 32 Millionen Goldfranken Einnahmen gegenüberstehen. Der Spielraum für die Wirtschaftlichkeit der Meerwasser-Entgoldung ist sonach recht weit; naturgemäss steigt der Ertrag proportional mit dem Ausbringen an Gold auf dem m³ behandelten Meerwassers und mit der zu erzielenden Anreicherung der Fangkörper.

(Referat über die Arbeit von Emil Baur « Goldführung des Meerwassers », Helv. Chim. Acta.)

Geographische Gesellschaft Bern.

Reisebilder aus Venezuela.

Der Name bedeutet kleines Venedig. Das Land, doppelt so gross wie das Vorkriegsdeutschland, aber nur mit etwa 3,4 Millionen Einwohnern besiedelt, hat im Südwesten Anteil an der grossen tropischen Waldregion des Amazonas. In ihm ist vor kurzem mit Hilfe von Flugzeugen das Quellgebiet des Orinoko entdeckt worden. Dieser grösste Strom Venezuelas und mit 2400 Kilometern Länge einer der grössten Ströme Südamerikas, zieht am Nordrand einer alten Kontinentalmasse, dem Bergland von Guayana entlang und fliesst nach Verlassen des Urwaldes in westöstlicher Richtung durch endlose grasreiche Ebenen, den Llanos, um in einem riesigen, mit Dschungel bedeckten Delta zu münden. Quer durch die Llanos zum Oberlauf des Orinoko war 1799 Alexander von Humboldt mit seinem Freunde Bonpland vorgedrungen. Wenn man diese erste wissenschaftliche Entdeckungsreise mit den Dar-

stellungen vergleicht, die Willy Gehringer in der Februarsitzung der Geographischen Gesellschaft von Bern ausführte, so staunt man, wie wenig sich in Landschaft und Besiedlung des Orinokogebietes verändert hat. Ein Raddampfer brachte freilich heute den Vortragenden den Fluss hinauf, an dem nur eine städtische Siedlung, Bolivar (Angostura), entstanden ist. Wenn die Quelle des Orinoko erst in diesen Tagen entdeckt worden ist, so liegt ein Hauptgrund in der feindlichen Haltung der Guaharibos-Indianer, die den Oberlauf des Flusses beherrschen. Wie Alexander von Humboldt reiste der Vortragende über die Bifurkation des Casiquiare nach dem Rio Negro, einem der grössten Zuflüsse zum Amazonas, um auf der ganzen Reise als Sammler, vor allem von Pflanzen und Vögeln für amerikanische und europäische Museen tätig zu sein. In anschaulicher Weise wurde die Ueberwindung der Stromschnellen von Atures und Maipures geschildert, um nur die grössten des Orinoko zu nennen, ferner die reiche Vegetation und der Urwald, der sich von Casiquiare abwärts zu beiden Seiten des Rio Negro über dem Flusse schliesst. Wegen schwerer Fiebererkrankung musste der Vortragende verspätet und allein die Rückreise auf demselben Wege zurücklegen, wobei er jedoch nicht bis zum Delta des Orinoko hinunterfuhr, sondern die Llanos querte und so die karaibische Küste erreichte. Von hier wandte sich W. Gehringer nach den venezuelanischen Anden. Zu beiden Seiten sind diese Andenkette hier von tropischem Urwald bedeckt. Ueber dem Wald erhebt sich die Paramozone, in der genügend Niederschläge das Wachstum von Gräsern und alpinen Pflanzen erlaubt, so dass die Einheimischen Weidewirtschaft treiben können. Prächtige Bilder führten bis in die Höhe von 4760 Meter hinauf, und eine letzte Bildserie zeigte Caracas und die reich bewaldete Küstenkette, die bis 3000 Meter ansteigt und mit einem prachtvollen tropischen Regenwald zur Küste des Karaibischen Meeres absinkt. W. St.

EINLADUNG

**zur Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Geographielehrer
und zur**

Generalversammlung des Verbandes schweiz. geograph. Gesellschaften
in BADEN, Samstag, den 30. September und Sonntag, den 1. Oktober
im Burghaldenschulhaus, Zimmer 9.

14.30 Jahresversammlung des Vereins schweiz. Geographielehrer.

TRAKTANDEN: Jahresbericht, Jahresrechnung, Bericht der Diapositivsammlung. Neuwahlen. Mitteilung von Prof. Letsch über Hausforschung. Antrag von Prof. Letsch für die Erstellung eines Geographielehrmittels für Mittelschulen. Allfälliges.

15.30 Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Geograph. Gesellschaften.

TRAKTANDEN: Bericht des Zentralpräsidenten, Rechnung des Kassiers, Berichte der Verbandsgesellschaften, Neuwahlen.

16.15 VORTRAG von Herrn Prof. Dr. H. Boesch, Zürich: Die Wirtschaftslandschaften der Vereinigten Staaten von Amerika.